

**ZUM  
ALTEN  
EISEN** **? ANSTOSS** ~~ELITE~~

Die Zeitung des Vereins „ZUM ALTEN EISEN?“ ZVR-Nr. 662705096

# AMS-Vorstand Herbert Buchinger im Kreuzverhör

**Erfolgreiche Veranstaltung des Vereins „Zum Alten Eisen?“ erzielte großes Medieninteresse.**



# Von Klagenfurt nach Wien

Sorgfältig und von langer Hand vorbereitet war die Diskussionsveranstaltung des Vereins „Zum Alten Eisen?“ mit Herbert Buchinger am 15. Februar 2007.



Der Kleine Sitzungssaal war dem enormen anschließenden Publikumsandrang nicht gewachsen.

**O**bmann Günther Reif ist es vor allem zu danken, dass dieser einmalige Diskussionsabend stattfinden konnte. Da gingen lange Gespräche voraus - es gab ja schon regelmäßige Gesprächstermine bei AMS-Vorstand Herbert Buchinger - schließlich erklärte er sich bereit, unseren Verein einmal persönlich kennen zu lernen, etwas „von der Basis“ mitzunehmen, Betroffenen Aug' in Aug' gegenüber zu sitzen. Denn Eines muss man dem AMS-Chef lassen: Seinen Mut, sich in die „Höhle des Löwen“ zu begeben. Denn dass er sich da einiges anhören wird müssen, das wird ihm durchaus klar gewesen sein.

Die Veranstaltung war um 17 Uhr im kleinen Sitzungssaal, dem üblichen Tagungsort des Vereins, angesetzt. Doch um 16.30 Uhr strömten plötzlich massenhaft Interessenten herein, sodass

in den Großen Sitzungssaal ausgewichen werden musste. Neben bekannten Gesichtern, die schon man schon länger nicht mehr beim Verein gesehen hat, kamen auch viele von anderen Organi-

## „Reale Verbesserungsvorschläge im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten“

sationen wie AMSand etc. Wir hatten klarerweise schon lange die Werbemaschinerie in Gang gesetzt. Die Angst saß jedem im Nacken, dass womöglich

maximal zehn Personen mit Buchinger diskutieren würden. Doch alle Vorbehalte waren unbegründet. Diese einmalige Gelegenheit, dem AMS-Vorstand persönlich seine Meinung zu sagen, trieb dann doch an die fünfzig Personen in die Laudongasse. Zusätzlich versorgte Martin Mair schon vorsorglich diverse Medien mit Pressemitteilungen. So konnten wir Vertreter der Presse, des Kurier, des Standard, der neuen Bezirkszeitung und eines Fachmagazins begrüßen. Aber auch der Hörfunk - Ö1 und Radio Orange - ließ sich diese Veranstaltung nicht entgehen. Man musste sich aber noch gedulden, denn Herbert Buchinger ließ sich bei Obmann Günter Reif entschuldigen, dass er eine halbe Stunde später eintreffen würde, da er direkt von Klagenfurt anreiste.

Inzwischen stieg die Spannung beim Publikum, bis endlich der AMS-Chef schwungvoll in den gefüllten Saal bis zum Podium trat, wo sich die ZAE-Vorstände schon länger aufgebaut hatten.

Nach der Begrüßung folgte ein Referat, wobei Buchinger die AMS-Politik der neuen Regierung erläuterte. Jährlich 2 Milliarden mehr sollen die Aktivitäten des AMS steigern. Anfang März würde in einer Klausur über neue Aufträge ans AMS beraten, alles nach dem Motto „mehr Qualität, weniger Quantität“: Es sollen weniger Leute in Maßnahmen kommen. Dafür werden die Zumutbarkeitsbestimmungen verschärft. Buchinger forderte die Anwesenden am Ende des Referats auf, sich „kein Blatt vor den Mund zu nehmen“, aber mit der Vorgabe „reale Verbesserungsvorschläge im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten“ vorzubringen.

**„Wer bessere Lösungen will, muss sich an die Politiker wenden.“**

Die anschließende Fragestunde verlief teilweise turbulent. Themen waren frühzeitige Pensionierungen aufgrund fehlender Jobs, Probleme mit AMS-Trainern, durch Arbeitslosigkeit gesundheitliche Probleme. Ein besonderes Thema sind vom AMS beauftragte Coachingfirmen, die „überhöhte Konzepte“ vorlegen, die dann aber nach der Auftragsvergabe nicht eingehalten werden. Hier versprach Buchinger, solches weitgehend abzustellen. Seit 2007 werden außerdem nur mehr Werkverträge mit den Coachingfirmen geschlossen.

Der AMS-Vorstand betonte immer wieder den „gesetzlichen Auftrag zur Bereitschaft zur Arbeit“. Wer bessere Lösungen will, muss sich an die Politiker wenden. Zugleich gab Buchinger aber auch zu, dass Fehler passieren, vor allem Bezugssperren werden oft vorschnell verordnet. Allerdings ist eine „vorläufige Bezugssperre“ gesetzlich gedeckt, eine „Willkür“ gibt es laut Buchinger nicht, auch kein „freies Ermessen“. Das Gesetz gibt höchstens Rahmen vor, in denen sich der AMS-Betreuer bewegen kann.

Schließlich erfuhr man noch, dass es für AMS-Mitarbeiter ein Prämiensystem gibt, und dass die „Kundenzufriedenheit“ einberechnet wird. Übrigens gibt es 4.324 AMS-Angestellte, die 320 Mio. kosten (1.700,- Euro Bruttogehalt).

Alles in allem war es eine gut organisierte, interessante und spannende Veranstaltung des Vereins „Zum Alten Eisen?“, der damit nachhaltig wieder einmal auf sich aufmerksam machte und signalisierte, dass er sich für die Anliegen der von Arbeitslosigkeit Betroffe-

nen ernsthaft einsetzt. Das dokumentieren auch die nachfolgenden Reportagen in den Medien, die ausführlich in den darauffolgenden Samstag-Ausgaben über diese Veranstaltung berichteten. Es wird in dieser Richtung weiter gehen: Es ist an eine Podiumsdiskussion mit verschiedenen prominenten Meinungsträgern gedacht. Denn wie Herbert Buchinger selbst feststellte, „wer bessere Lösungen will, muss bei den Politikern anfangen.“

Paul Felder



Ex-Obmann Alfred Braun und der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, Kurt Bortoli, beim Interview mit der „Bezirkszeitung“



Anschließende Übersiedlung in den Großen Sitzungssaal

Reportage: Im Verein „Zum alten Eisen?“ ist der Zorn auf „die da oben“ groß. AMS-Chef Buchinger stellt sich harten Fragen.

# „Allein, mir fehlt der Glaube“

„Kurier“ vom 17. 02. 2007, Ressort: Wirtschaft, Seite: 23, Ausgabe: Länder, Morgen



**H**erbert Buchinger kommt eine halbe Stunde zu spät, aber warten ist man hier gewöhnt. Der Verein „Zum Alten Eisen?“, ein Verein von Arbeitssuchenden über 40, will dem Leiter des Arbeitsmarktservices (AMS) auf den Zahn fühlen.

Die zum Großteil männlichen Anwesenden verziehen die Gesichter, als Buchinger eingangs über „mehr Qualität als Quantität“ in den Regierungsplänen doziert. „Allein, mir fehlt der Glaube“, flüstert ein Sitznachbar dem anderen zu.

Bei Fragen solle sich keiner ein Blatt vor den Mund nehmen: „Ich habe eine sehr dicke Haut“, betont Buchinger.

Zurückhalten will sich ohnehin keiner. Die Probleme sind vielschichtig, die Menschen dahinter oft am Rande der Verzweiflung. Ein Betroffener ist auf Grund langer Arbeitslosigkeit in Frühpension geschickt worden. Nun leidet er an Angstzuständen und Depressionen. Ein anderer hat sich zwei Jahre lang zum EDV-Trainer umschulen lassen, Arbeit hat er keine: „Zehn Wochen Berufspraxis, die das AMS vorschreibt, hab' ich, aber den Betrieben ist das

wurscht“, der Ärger muss raus. „Die Leute beim AMS leben davon, dass man uns aus der Statistik bringt“, lautet ein Zwischenruf unter vielen.

Die Stimmung dampft, Buchinger entledigt sich seines Jackets schon nach der ersten Fragerunde. Beim angestrengten Mitschreiben rutscht seine Brille auf die Nasenspitze. Kritisiert

wird auch die von der Regierung geplante gemeinnützige Arbeit für Langzeitarbeitslose: „Was soll das werden? 1-Euro-Jobs wie in Deutschland? Arbeitslose als Arbeitssklaven?“

Ein häufiges Problem sind schlecht ausgebildete AMS-Kursleiter. Ein anwesender Akademiker kann davon ein Lied singen: „Mein erster Kurs, den ich absolvieren musste, war ein Betriebswirtschaftskurs. Dabei habe ich Betriebswirtschaft studiert!“ Zwischenrufe und zustimmendes Klopfen: „Es gibt 1000 solcher Fälle.“ Buchinger relativiert: 1000 seien, gesehen an der Gesamtzahl, „nicht soooo viel“. Ein Aufschrei geht durch die Menge im „Laudonstüberl“.

Nächstes Thema: Bezugssperren der Arbeitslose. Sperren drohen etwa beim Fernbleiben von Kursen oder Bewerbungsgesprächen. Aber auch, wenn der zugewiesene Betreuer nicht gut drauf ist, kann es Sperren geben, lautet einer der vielen Vorwürfe.

Buchinger mahnt, nicht zu resignieren, sondern immer weiter Arbeit zu suchen und verspricht individueller zu helfen. Umdenken gegenüber den Älteren muss das Motto lauten, will er die Leute umschmeicheln. Doch die Kritik verstummt auch zur Sperrstunde nicht.

## Auszug aus der Reportage

# „Firmenchefs müssen endlich Vorurteile kippen“

„DER STANDARD“, vom 17./18. Februar 2007, Wirtschaft, S. 18

**Falsches Geburtsjahr.** 130.000 Menschen vermittelte das AMS im Vorjahr. Viele bekamen aber nicht einmal die Chance auf ein Vorstellungsgespräch, „weil ihnen schon allein der Blick auf ihr Geburtsjahr eine Absage einbrachte“, schilderte der AMS-Chef. Buchinger muss sich freilich auch selbst der Kritik stellen. In einer Diskussionsveranstal-

tung mit älteren Arbeitslosen des Vereins „Zum Alten Eisen?“ ging es am Donnerstagabend primär um schlechte Beratung und unsinnige Kurse. So bekam etwa „ein studierter Betriebswirt einen Betriebswirtschaftslehrgang aufs Aug gedrückt“. Einem anderen wurde „ein Englischkurs verordnet, weil sonst nichts anderes frei war“.

„Die Presse“ vom 16. 02. 2007, Ressort ECONOMIST, Seite 24

## „Ihr seid's doch selbstbewusste Leute“

Herbert Buchinger, Chef des Arbeitsmarktservice (AMS), lieferte sich mit Arbeitslosen eine heiße Diskussion.

**D**er kleine Saal im „Laudonstüberl“ in Wien-Josefstadt ist voll, als Herbert Buchinger mit halbstündiger Verspätung endlich eintrifft. Etwa 50 Zuhörer sind der Einladung des Arbeitslosen-Vereins „Zum Alten Eisen?“ gefolgt, um bei Apfelsaft gespritzt und Zigaretten mit dem AMS-Chef zu diskutieren. „Ich habe eine sehr, sehr dicke Haut“, kündigt Buchinger an. Die braucht er an diesem Abend auch.

„Der hat ja keine Ahnung“, zischt eine Zuhörerin ihrem Sitznachbarn zu. Etwa, als Buchinger nicht weiß, dass bei der geplanten Grundsicherung von 726 Euro im Monat noch vier Prozent Krankenversicherungsbeitrag abgezogen werden. Das Publikum ist gut informiert. Wer dem AMS-Chef seine Geschichte erzählt, liefert die rechtliche Bewertung gleich mit: „Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden, dass Sperren unzulässig sind, wenn man die Arbeit bei einem gemeinnützigen Arbeitskräfteüberlasser verweigert“, belehrt ein arbeitsloser Drucker den AMS-Chef. Dann wird er emotional: „Ich leide an Depressionen“, erzählt er.

Doch obwohl dies dem AMS bekannt sei, schicke man ihn zu Kursen und gemeinnützigen Arbeitskräfteüberlassern. „Schikane“, mutmaßt er und hadert mit dem Schicksal. Fast wäre er in Frühpension gegangen. Aber dann



wurden die Gesetze verschärft. Jetzt bekomme er weder eine Pension noch einen Job. Buchinger: „Die Ärzte der Pensionsversicherungsanstalt haben halt festgestellt, dass Sie arbeitsfähig sind.“ Der AMS-Chef hat Verständnis für den Mittfünfziger. Er rät: „Stellen Sie eben noch einen Antrag auf Invaliditätspension.“

„Zum alten Eisen“ gehören überwiegend Männer um die 50. Früher waren sie im kaufmännischen Bereich tätig. Techniker, die nicht an den Fachkräftemangel glauben, und nicht ver-

stehen, warum sie keiner mehr haben will. Akademiker, die „als alte Hasen in Kurse geschickt werden, wo sie selbst besser Bescheid wissen als der Trainer“. „Wie ist das zu rechtfertigen, dass ich einen Betriebswirtschaftskurs belegen muss?“, will ein arbeitsloser Betriebswirt wissen. In der Höhle des Löwen bewahrt Buchinger Ruhe: „Das Kalkül hinter solchen Kursen ist, dass die Leute sich aktiv bewerben, nicht resignieren und nicht zu wählerisch bei der Jobsuche sind.“ Dabei werden zusätzlich auch Englisch- und Wirtschaftskennnisse vermittelt, meint Buchinger.

Natürlich passiere hin und wieder ein Fehler bei der Zuweisung, gesteht Buchinger. „Tausende Fehler“, kontern die Arbeitslosen. „Tausend Fehler bei 280.000 Leuten“, relativiert Buchinger. „Freilich um tausend Fälle zu viel.“ Doch im Nachhinein schimpfen sei zu wenig. „Ihr seid's doch selbstbewusste Leute, ihr könnt's doch mit den Beratern reden“, meint der AMS-Chef.

Er verspricht, dass das AMS bei den Kursen weniger auf Quantität als auf Qualität setzen wird. Und die verschärften Zumutbarkeitsbestimmungen „würden nicht so heiß gegessen“. Ohne Zustimmung der Sozialpartner gehe ohnehin nichts . . .



# Wir danken folgenden Spendern

Kurt Wimmer, Bezirksvorsteher



Cafe Siebenbrunnen	1050, Reinprechtsdorferstraße 29
Pizzeria Maria Rosa	1050, Siebenbrunnenplatz
Foto Kaiser	1050, Reinprechtsdorferstraße 68
Felder's Grafik	1170, Veronikagasse 22
Modehaus Schramm	1050, Reinprechtsdorferstraße 59
Cafe Schönbauer	1050, Schönbrunnerstraße 66
Familie Greiner	1050, Margaretenstraße 140
Familie Major	1050, Margaretenstraße 140
Frau Ruzicka	1050, Margaretenstraße 140
Kurt Bortoli	1050, Margaretenstraße 140

Prof. Kurt Brazda, Verein „Recht auf Arbeit“



## Pizzeria Maria-Rosa

1050 Wien, Siebenbrunnenplatz  
Tel.: 01 / 544 23 03, Täglich geöffnet  
von 11.00 - 24.00 Uhr



**KEIN  
RUHETAG**

1050 Wien  
Reinprechtsdorferstraße 29  
Tel.: 01 / 544 27 75  
Geöffnet: Mo - Sa 07.00 - 24.00 Uhr  
So - Feiertag 08.00 - 24.00 Uhr